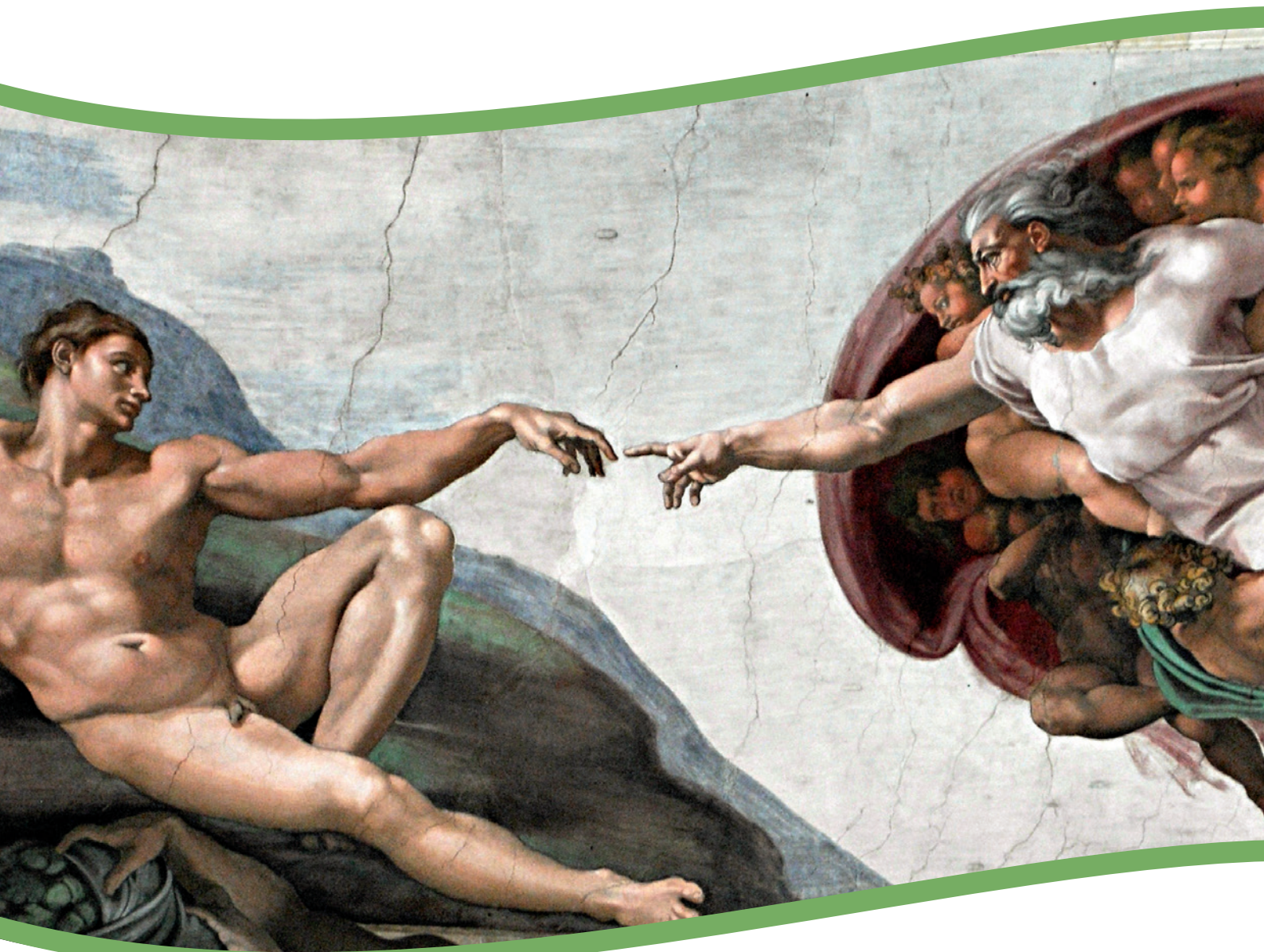




Begegnung



BERÜHRUNG

Evangelische
Kirchengemeinde
Bickendorf

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Titelbild ist Ihnen sicher gut bekannt, es ist ein Ausschnitt aus dem Deckenfresko des Malers Michelangelo Buonarroti in der Sixtinischen Kapelle im Rom. Gott erweckt mit seinem ausgestreckten Zeigefinger Adam zum Leben. Es ist nur eine kleine Berührung, aber mit ungeheurer Kraft und Wirkung.

Um Berührung soll es in dieser Ausgabe der Begegnung gehen. Wie die Luft zum Atmen brauchen wir sie, um lebendig zu werden und zu sein. Das spüren wir, seit wir durch die Coronapandemie mit Lockdown und Distanz leben müssen, besonders deutlich. Wir sehnen uns danach, endlich wieder sorglos zusammen zu kommen: Hände reichen, in den Arm nehmen, berühren und sich berühren lassen. Das Redaktionsteam hat interessante und berührende Artikel zu diesem Thema zusammen getragen, wir würden

uns über Ihre Rückmeldungen dazu freuen und sind für Sie da, wenn Sie Rat und Hilfe brauchen.

Nach vielen Wochen mit geschlossenen Kirchentüren, ohne Präsenzgottesdienste und Veranstaltungen hoffen wir sehr, dass zum Sommer hin wieder mehr möglich sein wird. Hoffnungsvoll haben wir geplant und laden Sie herzlich zu Gottesdiensten, Konzerten, in Gruppen und Kreise ein! Aber bitte vergewissern Sie sich bei allen angekündigten Terminen vorher, ob sie auch wirklich so stattfinden können. Ein Blick auf die Webseite, ein Anruf im Gemeindebüro oder beim Pfarrteam hilft da weiter.

Auf jeden Fall stattfinden werden die Konfirmationen im Mai. Damit auch alle das „Ja“ der KonfirmandInnen hören und sehen können, werden die Gottesdienste live auf Youtube übertragen. Das wird festlich und schön, und wir wünschen

den jungen Leuten einen berührenden Tag und Gottes Segen.

Was ab sofort stattfinden darf, sind Taufen bei Ihnen zu Hause. Das Presbyterium hat beschlossen, dass der Ort für einen Taufgottesdienst nicht eine unserer Kirchen sein muss, sondern ein anderer schöner Ort sein darf. Das eröffnet neue Möglichkeiten, Taufe zu feiern. Das alte Taufbecken aus der Epiphaniaskirche ist mobil, wir im Pfarrteam sind es auch und freuen uns!

Viele Jahre war es ein vertrautes Bild, die kleinen blauen Autos mit dem Kronenkreuz der Diakonie durch unsere Stadtteile fahren zu sehen, Krankenschwestern und Pfleger auf dem Weg zu einer häuslichen Pflege. Nach fast 30 Jahren hat die Diakoniestation in der Rochusstraße in Ossendorf nun ihre Arbeit beendet, der Pflegedienst ist in private Trägerschaft übergegangen. Über die Hintergründe berichten wir auf Seite 18 in diesem Heft.

Und nun wünsche ich Ihnen eine gesegnete Passions- und Osterzeit, bleiben Sie behütet und beschützt,

Ihre Pfarrerin Uta Walger



Foto: Constantin Meyer

In eigener Sache

Inhalt

Titel	
Berührung	4
Dialog mit einer Bewußtlosen	6
Einsamkeit	8
Corona – gemeinsam einsam	10
Berührend	11
Filmempfehlung: „Das neue Efangelium“	11
Gereon Perse – Interview mit einem Eremitenmönch	12

Geistliches Wort	
Von Berührungen...	3

Gemeindeleben	
Besondere Gottesdienste	13
Konfirmation 2021	16
1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland	16
Taufe bei Ihnen Zuhause	17
Abschied von der Diakoniestation	18

Kinder und Jugend	
Kita Görlinger Zentrum – Wir brauchen neue Spielgeräte	20
Gottesdienste und mehr	21
Angebote	21

Kirche und Musik	
Konzerte im Überblick	22
Veranstaltungen	22
Chöre	23

Gottesdienstplan	14
-------------------------	----

Regelmäßige Termine	24
----------------------------	----

Freud und Leid	26
-----------------------	----

Impressum	26
------------------	----

Sie finden uns...	27
--------------------------	----

Wir sind für Sie da	28
----------------------------	----



Foto: © Tverdokhlib – stock.adobe.com

Von Berührungen...

„Da berührte er ihre Augen und sprach:
Euch geschehe, wie ihr geglaubt habt.“

Matthäus 9,29

Liebe Schwestern und Brüder,

berührt werden, mit Personen oder Dingen in Kontakt stehen, das ist lebensnotwendig. Die Haut ist unser größtes Organ und steht im direkten Kontakt mit der Welt. Jede Sekunde berührt uns Luft, jeden Moment berührt ein Teil unseres Körpers diese Welt. Ohne Berührung wären wir nicht da, nicht existent. Körperliche Berührungen sind notwendig für unsere Psychohygiene. Schon lange erforscht wissen wir heute, dass Umarmungen, Berührungen und Nähe zu anderen Menschen uns gut tun, uns resilienter machen und uns widerstandsfähiger gegenüber Krankheiten werden lassen.

Was also tun in einer Zeit, in der eben diese wichtigen Berührungen fehlen? Im Text aus dem Matthäusevangelium hören wir von einem blinden Menschen, den Jesus heilt. Wenn Sie mich jetzt fragen würden, ob ich an dieses wundersame Ereignis glaube, dann müsste ich Ihnen ganz ehrlich sagen: Ich weiß es nicht, und mir ist es ehrlich gesagt auch gar nicht so wichtig. In den Heilungs- und Wundergeschichten geht es meiner Meinung nach um mehr als um bloße Machtdemonstration, es geht um einen tieferen Sinn. In der Geschichte von der Heilung des Blinden verweist Jesus darauf, dass nicht er es ist, der heilt, sondern dass der Mensch sich selbst heilt durch sein Vertrauen, seinen Glauben an Gott.

Eben dieses Vertrauen ist es, von dem ich überzeugt bin, dass wir es in dieser Zeit der Isolation brauchen. Vertrauen darauf, dass Gott da ist, dass er uns umgibt und uns berührt. Dass er uns die Augen öffnet für das Gute und Schöne, auch in dieser Zeit.

Was bedeutet es für Sie, sich von Gott berühren zu lassen? Wo erfahren Sie solche Berührungen?

Wenn Sie möchten, schreiben Sie mir gerne!
Ich wünsche Ihnen bis dahin alles Liebe, Gute
und Gottes reichen Segen,

Ihr Pfarrer Nico Ballmann



Titel

BERÜHRUNG

Foto: ©Freeda Michaux - stock.adobe.com

Vom Fühlen zum Gefühl

Gras unter den nackten Füßen, Sonnenstrahlen auf der Haut oder eine sanfte, liebevolle Berührung – das zu spüren: Mmm, das genießen wir.

In einer Umfrage, was die Deutschen glücklich macht, geben mehr als die Hälfte an erster Stelle an: eine liebevolle Umarmung. Es ist erwiesen, für sein seelisches Wohlergehen braucht der Mensch Berührung. Die Sehnsucht nach körperlicher Nähe jenseits von Sex ist groß und allen gemeinsam.

Warum tun Berührungen so gut?

Das hat mit den Reaktionen im Körper zu tun. Unsere Haut ist das größte Organ des Körpers und enthält Millionen von Berührungsrezeptoren. Mit ihnen spüren wir Wärme und Kälte, Strukturen, Texturen und Druck, aber auch die Richtung und Geschwindigkeit von Berührungen. Von den Haut-Rezeptoren aus werden die Signale über Nervenbahnen an das Gehirn geschickt. Dabei gibt es auch eine emotionale Bewertung der Berührung: Ist die Berührung positiv oder negativ, angenehm oder unangenehm? Wir reagieren auf sanftes Streicheln anders als auf ein festes Zupacken, auf die Berührung einer vertrauten Person anders als auf die eines völlig Fremden.

Und wenn nicht?

Berühren und berührt werden ist toll! Doch nicht jede Berührung ist angenehm. Manchmal empfindet man eine Berührung, ein Anfassen als unangenehm, aufdringlich oder sogar verletzend. Ich denke an die Tante mit dem Taschentuch, die einem mit Spucke einen Fleck im Gesicht wewischt. Viel schlimmer noch sind Übergriffe, wenn die Intimsphäre verletzt wird. Da ist es gut, wenn Kinder früh lernen dürfen, Grenzen zu setzen und sich zu wehren, wenn etwas sich nicht gut anfühlt. Hilfreich auch, wenn wir alle hinschauen und hinhören, aufeinander achthaben. Hier gilt: ein Ja ist ein Ja, und ein Nein ist ein Nein.



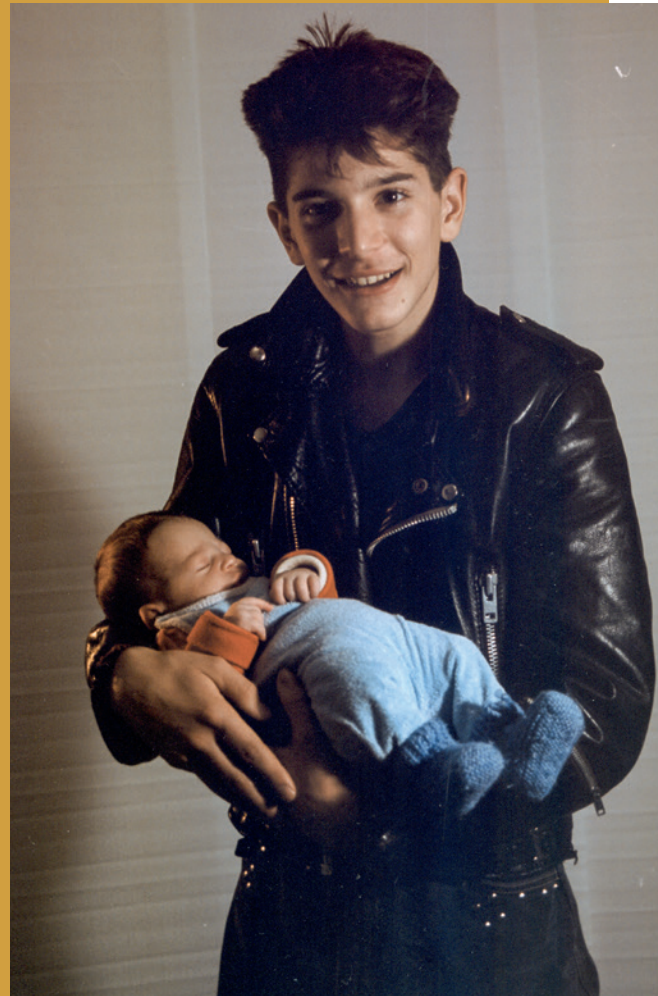
Von Anfang an!

Körperkontakt ist fundamental. Der Tastsinn ist bei der Geburt weiter entwickelt als alle anderen Sinne. Berührung ist damit unsere erste Sprache. Studien haben gezeigt, dass Frühchen, die Berührungstherapie bekommen, fast doppelt so schnell an Gewicht zulegen wie Babys, die solche Behandlungen nicht erhalten.

Wie schrecklich waren frühere Erziehungsmethoden, als bis in die 1950er Jahre jungen Müttern geraten wurde, den Körperkontakt mit ihren Säuglingen möglichst aufs Füttern zu beschränken. Kuschneln und Trösten wurde für die Entwicklung von Kindern als negativ angesehen, weil es sie verzärtelt und verwöhnt. Unter die Haut gingen nur die Züchtigungen. Heute wissen wir es zum Glück besser, aber erst seit 2000 haben Kinder ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Gut für Körper und Seele

Kuscheln ist ein wunderbares Mittel gegen Stress, es entspannt und ist gesund – nicht nur für die Psyche. So kommt es zum Abbau von Stresshormonen und zur Verlangsamung von Atmung und Herzschlag. Der Körper entspannt, und wir fühlen uns wohl. Berührungen stärken auch unser Immunsystem und lassen uns weniger anfällig für Erkältungen sein. Studien belegen, dass PatientInnen mit chronischen Schmerzen oder schweren Erkrankungen wie Krebs weniger Schmerzmittel benötigen, wenn sie regelmäßig massiert werden. Außerdem haben die Behandelten weniger Ängste, weniger Stress und sind insgesamt in besserer Stimmung. Jesus hat Menschen berührt, mit seinen Worten und besonders auch mit seinen Händen. Handauflegen gilt in vielen Religionen als heilendes Ritual, lässt Segen spürbar werden.



Aber wie?

Was tun, wenn die Pandemie Distanz fordert? Wenn wir einander nicht mehr umarmen, ja nicht einmal die Hand geben dürfen? Hilft es, in den Wald zu gehen und einen Baum zu umarmen? Ein warmes Schaumbad zu nehmen? Sich selber eine Bürstenmassage zu verabreichen? Auf alle Fälle ist es gut, sich und anderen Gutes zu tun, mit Worten zu streicheln, zu lächeln und dann abzuwarten, bis das Umarmen wieder geht! Wer keinen menschlichen Kuschelpartner hat, muss auch nicht verzweifeln. Studien haben gezeigt, dass auch das Streicheln von Tieren gut tut und Stress abbaut. Wenn Sie nun selber kein Haustier haben, fragen Sie doch einfach mal beim Spaziergang, ob sie einen der freundlichen Waldis oder Coras knuddeln dürfen.

Lassen Sie sich in Gedanken umarmen,
Ihre Uta Walger
und Friederike Hepner-Ramm



Foto: pixabay



Berührung mit allen Sinnen

Dialog mit einer Bewusstlosen

Begleiten Sie mich zu einer Patientin, Frau M. Sie liegt seit einiger Zeit bewusstlos auf „meiner“ Intensivstation.

Frau M liegt flach im Bett, sie atmet spontan, zeigt phasenweise diffuse Unruhe und ungezielte Motorik. Der Monitor zeigt stabile Herz- Kreislaufwerte an.

Ich spreche Frau M an und berühre sie dabei mit immer der gleichen Berührungsgeste. Ich lege meine rechte Hand dabei auf ihre Schulter – mit relativ festem Druck und variiere den Druck mit der Ein- und Ausatmung. Das mache ich eine kurze Zeit lang. Die Atmung, die kurzfristig etwas unregelmäßig geworden war, verlangsamt sich wieder und bleibt dann ruhig; Synchron begleitet von meinem Handkontakt. Nun erkläre ich Frau M wer ich bin, was ich mit ihr machen will. Sie soll wacher werden und neugierig auf ihre Umwelt.

Da Frau M die Augen immer noch geschlossen hat, kündige ich das Aufsetzen im Bett deutlich an. Ich stütze sie an der Schulter, damit sie sich gehalten fühlt, während ich das Bett elektrisch verstelle, bis sie in halbsitzender Position ist. Frau M öffnet kurz die Augen, aber sie fixiert und folgt nicht.

Bei der Körperpflege halte ich immer den Körperkontakt, damit Frau M merkt, dass sie sich in einem kontinuierlichen Prozess befindet. Zum Waschen habe ich relativ kaltes Wasser vorbereitet – ein Tipp des Ehemannes, dass seine Frau sich früher gerne kalt gewaschen hat. Ich spreche über ihren Körper, vielleicht kann Frau M das gehörte und gefühlte Erleben zusammenbringen. Ich verwende die vertraute Seife. Ich erzähle ihr von der bevorzugten Lavendelseife und dem Geruch, versuche sie zu animieren, dass sie vielleicht an dem Seifenstück schnuppert. Nach dem Waschen rubbele ich die Haut mit einem Frotteetuch ab, und anschließend trage ich die – vertraute – Hautpflegelotion auf. Dieses Eincremen mache ich sehr ausführlich und versuche den ganzen Körper nachzumodellieren, um das Körpergefühl zu beleben. Phasenweise merke ich, wie respektvoll und „andächtig“ ich arbeite. Ich erlebe Hochachtung vor diesem Menschen und seinem einzigartigen Leib, dem Geschenk Gottes mit seiner ganz individuellen Geschichte und seinen „Gebrauchspuren“, gezeichnet vom Leben.



Vor allem die Behandlung der Füße scheint Frau M zu genießen, sie entspannt. Die Atmung, die kurz unregelmäßig war, wird wieder langsamer und gleichmäßig tief. Ich habe den Eindruck, Frau M geht mit Ihrer Aufmerksamkeit zu den Füßen. Die Behandlung der rechten Hand wird mit ungezielter, motorischer Unruhe und einem diskreten Herzfrequenzanstieg beantwortet. Ach ja: Dort hat sie noch einen großen Bluterguss von einer Kanüle, da muss ich nächstes Mal vorsichtiger sein.

Nach dem Waschen ist vor dem Zähneputzen. Angekündigt bringe ich Frau M in den Langsitz, polstere sie rundum feste ab, damit sie Halt spürt, rechts und links und unter den Fußsohlen. Immer wieder kündige ich an, was ich vorhabe. Ich gebe Frau M die eigene Zahnbürste mit der eigenen Zahnpasta in die Hand. Sie kann nicht greifen, aber sie zieht die Hand auch nicht abwehrend weg, so kann ich die Zahnbürste und die Hand führen. Zum Aufbringen der Gesichtslotion führe ich wiederum Frau M's Hand und spreche dabei zu ihr. Zum Schluss lege ich ihre Hand auf die Stirn. Vielleicht spürt sie die Bewegung und die Berührung, vielleicht kann sie davon etwas begreifen? Frau M macht ein Geräusch, es hört sich wie ein Seufzer an. Dieses Geräusch mache ich nach und versuche, eine eventuell dahinterstehende Bedeutung zu verbalisieren. Dieser Vorgang wiederholt sich. Dann verstummt Frau M wieder.



Nach dem Zähneputzen ist vor dem Frühstück. Ich versuche Frau M den Kaffee riechen zu lassen. Ein paar Tropfen bekommt sie auf die Zunge. Das scheint Interesse zu erwecken. Simultan gebe ich eine größere Portion Sondenkost, denn ernährt wird sie mit der Magensonde. Vielleicht ist ihr das „Kaffee-Angebot“ gefolgt vom „Sättigungsgefühl“ spürbar?

Zum Abschluss mache ich das Fenster auf, die Sonne blendet, Frau M blinzelt. Frische Luft strömt ein, Vogelgesang ist zu hören. Ich erzähle ihr von dem Baum gegenüber, der frühlinghaft grün leuchtet.

Ich überzeuge mich, dass Frau M sicher sitzt und deutlichen Kontakt zu den festen Stützkissen hat, die ihr helfen sollen, bei Bewegungen Informationen über ihren Körper zu bekommen. Dann verabschiede ich mich mit der Berührungsgeste.

Beim Rausgehen überlege ich noch einmal, welche Sinne ich bei meinem Kontakt mit der Patientin „angesprochen“ habe: Berührung der Haut (kalt, warm, feste, weich, Körper, Gegenstand), Bewegung, Hören, Sehen, Schmecken, Riechen, Gleichgewicht.

Beim Schmecken und Hören schien sie besonders offen zu sein. Ich werde den Ehemann von Frau M bitten, einige Geschmacksträger mitzubringen (irgendwas, das sie früher gerne genossen hat, vielleicht etwas Süßes und etwas Saures), ach ja und ein paar Hörproben, ein Lied von den Enkelkindern. Vielleicht können wir damit Frau M ansprechen, ihr eine Freude machen. Ein großformatiges Bild der Familie würde ich auch gerne aufhängen.

Heute hatte ich in verschiedenen Situationen den Eindruck, dass Frau M auf sensorische Angebote nonverbal, mit ihrem Körper reagierte. Auf diesem einfachen Dialog werde ich in den nächsten Tagen aufbauen.

Georg Kanonenberg, Krankenpfleger



Psalm 23,4

und ob ich schon wanderte
im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir,
dein Stecken und dein Stab
trösten mich.

Einsamkeit

Einsamkeit ist eine Gefängniszelle, die sich nur von innen öffnen lässt!

Das Gefühl, der einzige Mensch auf diesem Planeten zu sein, einsam und verlassen, das kennen alle oder doch viele von uns. Meistens geht es schnell vorüber. Gesprochen wird nicht gerne darüber, denn die gängige Meinung sagt, wer einsam ist, ist ein „Looser“, eine Versagerin. Viele haben mit diesem Gefühl schon in der Kindheit und Jugend Bekanntschaft gemacht: Wenn im Sportunterricht Teams gewählt werden, aber dich kein Team haben will. Wenn alle zu einer Party eingeladen wurden, du nicht. Wenn du im Pausenhof alleine in einer Ecke stehst. Oder wenn du das bei einem anderen gesehen hast und nie so sein wolltest.

Dazu zu gehören, verbunden zu sein mit anderen, gemocht und geliebt zu werden, das sind Bedürfnisse, die uns allen gemein sind. Einsamkeit ist das Gefühl, nicht verbunden zu sein, und das gibt es auch, wenn man sich inmitten von Menschen befindet. Menschen können sich einsam fühlen, obwohl sie in einer Beziehung leben. Eine große Familie, Kinder, Freunde und Freundinnen sind keine Garantie gegen Einsamkeit, und auch junge, attraktive Menschen können einsam sein.

Allein sein: Manchmal ist es nötig, allein zu sein. Die einen brauchen es mehr, die anderen weniger. Aber es birgt immer die Möglichkeit aufzutanken.



Single sein: Auch das wird unterschiedlich empfunden. Manche genießen ihre Freiheit, andere fühlen sich dadurch sozial ausgegrenzt.

Einsam sein: Hier lassen sich verschiedene Phasen unterscheiden.

Die momentane, vorübergehende Einsamkeit

Diese hängt von aktuellen Lebensumständen ab, z.B. Umzug, Verlust der Arbeit, Krankheit, Corona, Quarantäne, Auszug der Kinder, Verlust des Partners, der Partnerin. Durch solche Ereignisse fehlt der Kontakt zu vertrauten Menschen. Es ist oft eine Phase der Umorientierung und geht vorüber.

Der langsame Rückzug

Die Einsamkeitsgefühle werden mehr und häufiger. Es verändert sich die Fähigkeit zur Kontaktaufnahme. Small talk wird zur Qual. Misstrauen gegenüber der Umwelt wächst. Hier sollte abgeklärt werden, ob sich eine depressive Periode ankündigt oder schon eingetreten ist.



5. Mose 31,6

*Seid getrost und unverzagt,
fürchtet euch nicht
und lasst euch nicht vor ihnen grauen;
denn der Herr, dein Gott,
wird selber mit dir ziehen
und wird die Hand nicht abtun
und dich nicht verlassen.*

Die chronische Einsamkeit

Diese Einsamkeit ist zum Dauerbegleiter geworden. Kontakte und Austausch mit anderen gibt es kaum noch. Mit einem Gefühl der Wertlosigkeit oder der Überheblichkeit herrscht der Gedanke vor: die Welt will nichts von mir, und ich will nichts von der Welt. Man ist reizbar, mürrisch, versteinert und will nur in Ruhe gelassen werden. Auch hier ist der Verdacht auf Depression gegeben, und es sollte sich professionelle Hilfe geholt werden.

Welche inneren Einstellungen und Glaubenssätze sind für Einsamkeitsgefühle verantwortlich?

- Zu meinen, nicht liebenswert zu sein
- Angst vor Ablehnung
- der Glaube, alleine nicht lebensfähig zu sein, einen Partner oder eine Partnerin zu brauchen
- mangelnde Eigeninitiative
- wenig Kreativität
- Pessimismus
- mangelnde Selbstreflexion
- fehlendes Vertrauen in sich und die anderen
- mangelnde Empathie, also die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen

Was kann helfen?

- Sich selber annehmen und akzeptieren wie man ist, mit allen Fehlern und Schwächen, mit allen Begabungen
- Tolerant sein: die eigenen Schwächen, aber auch die der anderen akzeptieren
- die Überzeugung, wertvoll zu sein und anderen etwas geben zu können
- mit Ablehnung umgehen lernen
- sich nicht von den Bewertungen der anderen abhängig machen
- sich selbst genug sein
- sich nicht mit anderen vergleichen
- positiv sein: das Glas halbvoll und nicht halb leer sehen

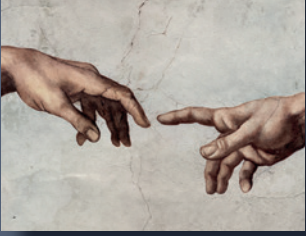
Behandeln Sie sich liebevoll wie einen guten Freund, eine gute Freundin!

Verwöhnen Sie sich! Gönnen Sie sich vielleicht ein gutes Essen, das Sie für sich selbst kochen. Decken Sie den Tisch liebevoll, kaufen Sie sich einen Blumenstrauß. Gestalten Sie Ihre Wohnung so, dass Sie sich darin wohl fühlen. Kleiden Sie sich so, dass Sie sich gut fühlen und attraktiv finden. Lächeln Sie Ihrem Spiegelbild zu. Zeigen Sie sich selbst, dass Sie es wert sind.

Nehmen Sie Kontakt zu anderen Menschen auf. Erwarten Sie aber keine „hochgeistigen“ Gespräche, denn sonst nehmen Sie erst gar keinen Kontakt auf. Beginnen Sie, über Alltägliches zu reden: das Wetter, das Fernsehprogramm, einen Zeitschriftenartikel. Interessieren Sie sich für den anderen, die andere, und erzählen Sie auch etwas von sich. Hierdurch bleiben Sie in Übung und haben das Gefühl, dazuzugehören. Schrauben Sie Ihre Erwartungen herunter! Nicht ein einzelner Mensch wird alle Ihre Erwartungen und Bedürfnisse erfüllen. Mit dem einen können Sie vielleicht über die Kinder reden, mit der anderen schön spazieren gehen.

Überlegen Sie sich, was Sie der Welt zu geben haben. Was sind Ihre Fähigkeiten, was macht Ihnen Freude für andere zu tun? Suchen Sie sich einen Sinn für Ihr Leben, eine Aufgabe, vielleicht eine ehrenamtliche Betätigung. Ihr Leben bekommt eine Perspektive. Springen Sie über Ihren Schatten und verlassen Sie Ihre Komfortzone. Seien Sie mutig und probieren etwas Neues.

Und dann hilft natürlich auch beten!
Friederike Hepner-Ramm



Corona – gemeinsam einsam

Wie es begann

Anfang März 2020 trafen wir uns in einem Restaurant, um den Geburtstag unseres Sohnes mit Familie und Freunden zu feiern. Normalerweise begrüßen wir uns mit einer Umarmung. Als ich einen Freund meines Sohnes in den Arm nehmen wollte, wich er einen Schritt zurück. Das war sehr befremdlich und seine Reaktion ein Rätsel für mich. Doch dann kamen wir ins Gespräch über das neue Virus, über Abstand halten und Händewaschen. Als wirkliche Gefahr für uns haben wir die Pandemie noch nicht empfunden, es gab nur dieses leicht mulmige Gefühl, was uns wohl noch erwarten würde. Es wurde dann doch noch ein sehr schöner Abend, und beim Abschied haben sich alle fest umarmt.

Gemeinsam – einsam

Die Situation änderte sich sehr schnell; aufgrund der Schließung unserer Kirchen und Gemeindehäuser ab Mitte März gab es auch im Gemeindeleben keine direkten Begegnungen, Kontakte und Berührungen mehr. Das habe ich sehr vermisst, denn Telefonate und Videokonferenzen sind zwar ein Ersatz, man hört und sieht sich, tauscht sich aus, aber es fehlen Nähe und Berührung. Kein Bildschirm und kein Telefonhörer können das ersetzen.

Es dauerte nicht lange und die „AHA-Regeln“ wurden etabliert: Abstand – Hygiene – Alltagsmaske! Inzwischen wissen wir alle, wie es sich anfühlt, einen nahestehenden Menschen nicht mehr zu umarmen, zu streicheln oder einen Kuss zu geben. Es fehlt uns! Die Nähe, die kleinen Berührungen und Gesten, der feste Händedruck, das Kuscheln.

Ohne solche Berührungen sind wir „gemeinsam einsam“. Ich wünsche mir sehr, dass wir nicht mehr lange auf Abstand bleiben müssen, sondern bald wieder zusammenrücken dürfen.

Ein Text von: Christiane Piel
Foto: privat





Filmempfehlung

„Das neue Evangelium“
des Schweizer Regisseurs Milo Rau

Als die kleine Stadt Matera im Süden Italiens 2019 Kulturhauptstadt werden sollte, bat man den Theaterautor und Regisseur Milo Rau, ein Projekt zu realisieren. Milo Rau nahm an, fuhr hin und schaute sich in der Stadt und der Umgebung um, in der schon Pasolini und Mel Gibson ihre Filme über das Leben Jesu gedreht haben.

Milo Rau fielen die vielen Migranten auf, vorwiegend aus Afrika und Osteuropa, die in menschenunwürdigen Lagern rings um Matera leben. Diese Menschen werden auf den Gemüse- und Obstplantagen dort wie Sklaven ausgebeutet. Sie leben unter unmenschlichen Bedingungen! Er lernte viele von ihnen kennen, darunter auch seinen späteren Hauptdarsteller Yves Sagnet aus Kamerun. Dieser war angesichts des Unrechts, was den Menschen dort widerfährt, Aktivist geworden. Er organisiert mit vielen Verbündeten aus der Zivilbevölkerung, den Gewerkschaften und zunehmend auch aus Politik und Kirche den Widerstand gegen diese mafiöse Ausbeutung von Menschen.

Daraus entstand die Idee, den Film mit Migranten als Laiendarsteller*innen zu drehen und mit dem Thema „Das neue Evangelium“. Milo Rau fragt darin, was würde heute Jesus zu diesen Verhältnissen sagen, was würde er predigen?

Dieser Film ist teils eine Dokumentation der Situation vor Ort und der Proteste der Arbeiter*innen, teils werden Jesusgeschichten nachgespielt, bis hin zur Passionsgeschichte und Kreuzigung. Es spielen neben den Laiendarsteller*innen auch Schauspieler*innen mit, die schon bei Pasolini und Mel Gibson mitgewirkt haben.

Viele beeindruckende und berührende, aber auch verstörende Bilder haben sich mir tief ins Gedächtnis eingeprägt.

Ulrike Hilbrig

Über die Website <https://dasneueevangelium.de> kann für den Film ein Online-Ticket (10 €) gekauft werden, gleichzeitig wird damit ein Kino der eigenen Wahl unterstützt. Der Film ist nach Bezahlung und anschließender Aktivierung der Ticket-ID 24 Stunden streambar. Zusätzlich wird als Bonusmaterial ein Interview mit Regisseur Milo Rau und dem Hauptdarsteller und Politaktivisten Yvan Sagnet abrufbar sein.

Grafik: ©route55 - stock.adobe.com

Trauercafé

Jeden letzten Montag im Monat,
15.30–17 Uhr, Auferstehungskirche
Leitung: Ök. Hospizdienst

Trauerspaziergang

Jeden ersten Samstag im Monat,
14–15 Uhr, Westfriedhof,
Treffpunkt Haupteingang Venloer Straße
Leitung: Ök. Hospizdienst

Berührend

Als Koordinatorin eines ambulanten Hospizdienstes gibt es oft berührende Augenblicke. Zum Beispiel, wenn ehrenamtliche Mitarbeiter*innen über ihre Begleitungen erzählen, wie erfüllend die geschenkte Zeit ist. Für beide Seiten. Wie froh sie oft nach der Zeit mit den anvertrauten Menschen sind. Berührend auch, wenn wir in diesem zweiten Lockdown trotz allen Widrigkeiten in die Senioreneinrichtungen zu den Besuchen dürfen. Die Politiker haben gemerkt, dass man auch an Einsamkeit versterben kann. Und es berührt mich, wenn die Angehörigen uns Karten schreiben, wie wertvoll sie unsere Arbeit finden. Oder wenn eine Friseurin ihr 25-jähriges Salon-Jubiläum nimmt, um für uns Spenden zu sammeln und der Sohn eines verstorbenen Mitarbeiters uns wissen lässt, dass sein Vater einen Teil seines Geldes uns vermacht hat. So anrührend, wenn die ehrenamtlich Mitarbeitenden nach einem Gruppenabend sagen, wie gut es ihnen getan hat, sich auszutauschen.

Es sind die kleinen Geste, die leisen Worte, die uns berühren.
Birgitta Lepke-Lehmann



Gereon Perse (Jg. 1969) war von 2000 bis 2012 Organist an der Dreifaltigkeitskirche in Ossendorf. Seit Sommer 2006 lebt er als Eremit (Einsiedlermönch) und wechselte 2012 auf Einladung des Bischofs von Münster Dr. Felix Genn nach Jever, Niedersachsen, in die Abt-Ælred-Klausur.

Bruder Gereon verdient sein Geld als Kirchenmusiker und Korrekturleser; ab und zu hält der gelernte Diplom-Theologe auch religiöse Vorträge.

Das Gespräch führte Georg Kanonenberg

Interview mit einem Eremitenmönch

Georg Kanonenberg: Bruder Gereon, wir haben Dich als inspirierten Kirchenmusiker und Kabarettisten kennen gelernt. Deine „legendären“ improvisierten Orgelnachspiele am Ende eines Gottesdienstes endeten meist im Walzertakt. Deine Kabarettauftritte waren beliebt, und die Gemeinde hat die Gespräche mit Dir wirklich genossen. Dann hast Du die Lebensform des Eremiten gewählt. Wie können wir uns Dein Leben als Einsiedlermönch vorstellen?

Gereon Perse: Ich habe schon die letzten sechs Jahre, die ich bei Euch in Köln war, als Eremit gelebt. Meine „Außenwirkung“ beschreibst Du recht anschaulich. Mit dem Kabarett hatte ich aber bald aufgehört, da ich nicht mehr so hautnah an der Berichterstattung in den Medien dran war und auch gemerkt habe, dass ich mit dem Stilmittel der Ironie nicht mehr so differenziert umgehen konnte.

Zu meinem Tagesablauf: der hat eine Grundstruktur aus den Tageszeitengebete, wie es aus Klöstern bekannt ist. Der Tag beginnt um 6 Uhr mit dem Angelus- und dem Laudes Gebet und endet um 21.20 Uhr mit dem Nachtgebet, der Komplet. Dienstags bis freitags gestalte ich u.a. als Organist die Eucharistiefeste in benachbarten Gemeinden mit. Zwischen den Tagesmahlzeiten sind geistige und häusliche Arbeitsphasen vorgesehen. Mit Gymnastik und Spaziergängen halte ich mich körperlich fit.

Das Eremitenleben stelle ich mir von Einsamkeit geprägt vor. Fühlst Du Dich nicht oft mutterseelenallein?

Nein.

Was berührt und beschäftigt Dich?

Ich sehe diese Welt – und damit auch mein Leben – immer vom Himmel her. Das heißt, dass mir bewusst ist: Ich bin hier, um mich, gemeinsam mit allen anderen, in das ewige Leben einzuüben. Deshalb ist mir die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen ein großes Anliegen, auch wenn ich viel Zeit allein in meiner Klausur verbringe. Mein Leben mit Gott und mein Leben mit anderen, das sind irgendwie zwei „kommunizierende Röhren“: Läuft das eine gut, dann meistens auch das andere.

Gab es eine Begegnung, an die Du Dich als Eremit besonders gerne erinnerst?



Wenn es mir gelingt, jemandem wirklich zu begegnen, also von Herz zu Herz, dann wirkt das lange in mir nach. Das ist natürlich auch ziemlich intim, da kann ich schlecht ein Beispiel rausgreifen.

Was können Menschen von der eremitischen Lebensweise lernen?

Ich glaube, wir alle können viel lernen, wenn wir wirklich in die Stille gehen. Mal ausdrücklich für eine längere oder kürzere Zeit. Ganz einfach, indem wir uns bei normalen Haushaltsarbeiten nicht durch Musik ablenken lassen. Auch nicht durch unsere eigenen Gedanken.

Vermisst Du etwas aus Deinem Leben vor der Eremitage?

Nein. Als ich noch in Köln gewohnt habe, konnte ich mich leichter mit meinen Freundinnen und Freunden hier in Köln treffen. Aber ganz ehrlich, jetzt, wo ich an der Nordsee wohne, sehe ich die meisten häufiger als früher. Denn jetzt ist klar, wenn ich nach Köln komme, müssen wir uns verabreden. Früher dachten wir, wir können uns jederzeit treffen und haben es dann doch nicht getan.

Hat die Corona-Pandemie Dein Eremitenleben verändert?

Na ja – das sehen wir dann, wenn die Krise vorbei ist! Während des zweiten Lockdowns habe ich gemerkt, dass ich auf kleinere Ursachen mit Stimmungsschwankungen reagiert habe. Aber das ging vermutlich vielen Menschen so. Mein Tagesablauf wurde nicht so stark umgekrempelt wie bei Familien mit Kindern. Auffällig war, dass im Sommer bei mir wie auch bei anderen EremitInnen vermehrt Fragen von Kirchenzeitungen eingingen, was man denn von der eremitischen Lebensweise lernen könne. Da haben wir versucht so gut es geht zu antworten. Auch wir EremitInnen sind lebenslang Lernende. Das Leben bleibt spannend – das ist bei uns vermutlich nicht anders als bei anderen Menschen auch!

Bruder Gereon, ich bedanke mich ganz herzlich für dieses Interview!

Besondere Gottesdienste

Seit einem Jahr haben wir kein Abendmahl mehr im Gemeindegottesdienst gefeiert, verzichten auf gemeinsames Singen, sind zu Ostern und Weihnachten 2020 nur digital zum Gottesdienst zusammen gekommen. Wir wissen noch nicht, ob und wie wir in diesem Frühjahr und Sommer Gottesdienste feiern dürfen, deshalb informieren Sie sich bitte aktuell über unsere Webseite, telefonisch oder durch unsere Aushänge an den Kirchen.

Newsletter

Wir nehmen Sie gerne in unseren Verteiler auf und senden Ihnen jeden Monat einen Newsletter mit aktuellen Informationen, Veranstaltungen und besonderen Gottesdiensten. Schicken Sie eine Mail an unser Gemeindebüro, Stichwort „Newsletter“.

Abendmahl zu Hause

Wenn Sie sich Wegzehrung und Stärkung wünschen, dann kommen wir zu Ihnen und feiern mit Ihnen das Abendmahl in einem kleinen Hausgottesdienst. Das Pfarrteam freut sich über Ihren Anruf.

Ostern zu Haus

Selbst wenn wir wieder zu Gottesdiensten zusammen kommen dürfen, werden doch einige lieber zu Hause bleiben, um sich vor Ansteckung zu schützen. Wenn Sie sich über einen Ostersegen freuen, kommen wir nach dem Gottesdienst mit dem Osterlicht an Ihre Haustür, bringen eine Leseandacht mit und Gottes Segen. Bitte melden Sie sich bis zum 30. März 2021 im Gemeindebüro oder beim Pfarrteam.

Gründonnerstag, 1. April 2021, 18 Uhr

Auferstehungskirche, Emmauskirche, Epiphaniaskirche

Wir feiern einen **Abendgottesdienst**, denken an das letzte Abendmahl Christi, teilen selber Brot und Wein am Vorabend der Passion.

Ostersonntag, 4. April 2021, 6 Uhr

Auferstehungskirche

In aller Herrgottsfrühe aufstehen, die Kirche ist noch in Dunkelheit. Mit dem ersten Licht den **Ostermorgen** begrüßen: „Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Gesegnet in den Tag gehen und die Osterbotschaft weitertragen.



























Sonntag, 20. Juni 2021, 17 Uhr

Auferstehungskirche

Ökumenischer Vespergottesdienst

Gestaltet wird dieser Gottesdienst von der Gemeinschaft für Ökumene, Glaube und Gebet (ÖGuG), die ihr 25-jähriges Bestehen feiert. Im Anschluss ist ein gemütliches Beisammensein in Feierraum und Kirchgarten geplant.

Orgel/Klavier: Bruder Gereon Perse,
Gesang: Schola „Boves Pentecostales“,
Leitung Bruder Wolfgang Koch

	Online Gottesdienste www.gemeinde-bickendorf.de – 10.45 Uhr	Epiphaniaskirche Bickendorf – 10.45 Uhr
07. März 2021		Georg Kanonenberg 
21. März 2021		Uta Walger 
21. März 2021	Uta Walger und Claudia Malzahn Pfarrerin JVA Ossendorf 	
28. März 2021 Palmsonntag		Kindergottesdienst Uta Walger 
01. April 2021 Gründonnerstag	5 Minuten Kurzandacht Peter Bartholme 	18 Uhr Christiane Neufang 
02. April 2021 Karfreitag		Uta Walger 
04. April 2021 Ostersonntag		Familiengottesdienst Uta Walger 
05. April 2021 Ostermontag		
11. April 2021		Nico Ballmann 
18. April 2021	Nico Ballmann 	
25. April 2021		Kindergottesdienst Margit Seimel 
01. Mai 2021 Samstag	12.00 Uhr Konfirmation 14.30 Uhr Konfirmation 	12.00 Uhr Konfirmation 14.30 Uhr Konfirmation 
02. Mai 2021	10.45 Uhr Konfirmation 	10.45 Uhr Konfirmation 
08. Mai 2021 Samstag	12.00 Uhr Konfirmation 14.30 Uhr Konfirmation 	12.00 Uhr Konfirmation 14.30 Uhr Konfirmation 
09. Mai 2021 Muttertag	10.45 Uhr Konfirmation 	10.45 Uhr Konfirmation 
13. Mai 2021 Himmelfahrt		
16. Mai 2021	Torsten Sommerfeld 	
23. Mai 2021 Pfingstsonntag		Georg Kanonenberg 
24. Mai 2021 Pfingstmontag		
30. Mai 2021		Kindergottesdienst Uta Walger 
06. Juni 2021		Torsten Sommerfeld 
13. Juni 2021		Uta Walger 
20. Juni 2021	Nico Ballmann 	
27. Juni 2021		Georg Kanonenberg 

Alle Onlinegottesdienste können Sie auf unserem YouTube-Kanal abrufen:
Evangelische-Gemeinde-Bickendorf oder über den Link auf unserer Webseite:
www.gemeinde-bickendorf.de



Emmauskirche Vogelsang – 10.45 Uhr		Auferstehungskirche Bocklemünd – 9.30 Uhr		
		Uta Walger		07. März 2021
Torsten Sommerfeld		Offene Kirche		21. März 2021
		Torsten Sommerfeld		21. März 2021
		Torsten Sommerfeld		28. März 2021 Palmsonntag
18 Uhr Peter Bartholme		18 Uhr Nico Ballmann		01. April 2021 Gründonnerstag
Torsten Sommerfeld		Nico Ballmann		02. April 2021 Karfreitag
Familiengottesdienst Torsten Sommerfeld		6 Uhr Osternacht Nico Ballmann		04. April 2021 Ostersonntag
		Georg Kanonenberg		05. April 2021 Ostermontag
Peter Bartholme		Offene Kirche		11. April 2021
		Margit Seimel		18. April 2021
		Torsten Sommerfeld		25. April 2021
				01. Mai 2021 Samstag
		N.N.		02. Mai 2021
				08. Mai 2021 Samstag
Peter Bartholme		Offene Kirche		09. Mai 2021 Muttertag
		Nico Ballmann		13. Mai 2021 Himmelfahrt
		Margit Seimel		16. Mai 2021
		Nico Ballmann		23. Mai 2021 Pfingstsonntag
17 Uhr Ökumenischer Gottesdienst Torsten Sommerfeld				24. Mai 2021 Pfingstmontag
		Uta Walger		30. Mai 2021
		Torsten Sommerfeld		06. Juni 2021
Familiengottesdienst Torsten Sommerfeld		Offene Kirche		13. Juni 2021
		Margit Seimel		20. Juni 2021
Peter Bartholme		Nico Ballmann		27. Juni 2021

Predigtgottesdienst		Abendmahlsgottesdienst	
Familiengottesdienst		Gottesdienst in besonderer musikalischer Gestaltung	
Kindergottesdienst		Jugendgottesdienst	



1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Ökumenische Kampagne #beziehungsweise - jüdisch und christlich: näher als du denkst

2021 ist ein besonderes Jahr: Vor 1700 Jahren wurde zum ersten Mal eine jüdische Gemeinde in Deutschland erwähnt, nämlich im Jahr 321 in Köln. Zu diesem Anlass wurde das bundesweite Festjahr „#2021 Jüdisches Leben in Deutschland“ ausgerufen. Auch die Kirchen sind aktiv, aktuelles jüdisches Leben in Deutschland ins Bewusstsein zu rufen und sich ihrer jüdischen Wurzeln und Bezüge klarer zu werden.

Die ökumenisch verantwortete Kampagne „#beziehungsweise –jüdisch und christlich: näher als du denkst“ möchte dazu anregen, die enge Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum wahrzunehmen. Auch und gerade im Blick auf die Feste wird die Verwurzelung des Christentums im Judentum deutlich. Mit dem Stichwort „beziehungsweise“ soll der Blick auf die aktuell gelebte jüdische Praxis in ihrer vielfältigen Ausprägung gelenkt

Aktuell finden wir uns dabei in einer gesellschaftlichen Situation wieder, die durch ein Erstarren von Antisemitismus und weiterer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit geprägt ist. Übergriffe gegen jüdische Bürger*innen, Hetze und Verschwörungsmymen in den Sozialen Medien nehmen weiterhin zu.

In einer respektvollen Bezugnahme auf das Judentum, die zur positiven Auseinandersetzung mit der Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland anregt, will die Kampagne auch einen Beitrag zur Bekämpfung des Antisemitismus leisten.

Konfirmation 2021

In diesem Jahr werden 42 Jugendliche konfirmiert, wie im vergangenen Jahr kann es keine großen Gottesdienste mit vielen Menschen geben. Doch festlich wird es auf jeden Fall, sechs Mal! Damit die Konfirmandinnen und Konfirmanden ihre engsten und liebsten Verwandten in den Gottesdienst mitbringen können, werden Anfang Mai sechs Gottesdienste mit kleiner Gemeinde gefeiert. Zum Glück kann die große Gemeinde hybrid zu Hause am Bildschirm mitfeiern, denn die Konfirmationen werden live im Internet übertragen. Zu finden über unsere Webseite oder den Youtube-Kanal „Evangelische-Gemeinde-Bickendorf“.

Wir wünschen den Konfirmandinnen und Konfirmanden alles Gute und Gottes Segen zu ihrer Konfirmation. Lasst Euch feiern und beschenken, genießt mit Euren Lieben diesen Tag!

Euer Torsten Sommerfeld, Marc Schmidt, die Teamer und die ganze Gemeinde

Auszeit vom Alltag

Schabbat

beziehungsweise

Sonntag

Schabbat und Sonntag: Ein Vorgeschmack auf das Reich Gottes, ein Recht auf Ruhe für Mensch, Tier und Pflanze: Für Momente des Friedens und des Glücks.
Keine Ausbeutung: Leben ist nicht verfügbar.
Gut für die Seele, gut für die Welt!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

#beziehungsweise:
jüdisch und christlich – näher als du denkst
www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de



EKD
Evangelische Kirche
in Deutschland

DEUTSCHE
BISCHOFSKONFERENZ

2021 JÜDISCHES
LEBEN IN
DEUTSCHLAND



Taufe bei Ihnen Zuhause

Die Taufe ist eines der beiden Sakramente im Protestantismus. Anders als im Katholizismus, in dem es sieben Sakramente gibt, haben Martin Luther und mit ihm die ReformatorInnen sich darauf geeinigt, lediglich Abendmahl und Taufe als Sakramente zu bezeichnen. Eigentlich hätte Luther auch gerne die Buße als Sakrament gehabt, aber dazu fehlte ihm das sichtbare Zeichen.

Die Taufe hat innerhalb der Geschichte immer wieder Wandlungen erfahren. In der Bibel begegnet uns die Taufe als Bußzeichen, als Bekehrungshandlung. Der Mensch bekennt sich zu Gott und wird getauft. Erstaunlich: Jesus selbst tauft nie, sondern er wird getauft, von Johannes im Jordan.

Die Taufe als Bekehrungsereignis, als Bußpraxis, hat sich im Laufe der Geschichte gewandelt. Aus dem Weg eines Katecheten (Taufanwärters) und seinem Bekenntnis des Glaubens (daraus ist übrigens unser apostolisches Glaubensbekenntnis entstanden) hat sich die Taufe von Säuglingen entwickelt. Nicht mehr der Mensch entscheidet sich aktiv für Gott, sondern die Heilshandlung Gottes wird symbolisch an einem Kind vollzogen, dabei trägt der Glaube der Gemeinde die Taufe. Die katechetische Vorbereitungszeit ist ins Jugendalter verschoben worden, im Katholizismus zur Firmung, später im Protestantismus zur Konfirmation, zur Bestätigung der Taufe. Während zu Zeiten Jesu noch in Flüssen getauft wurde, verlagerte sich die Taufe in der Urkirche mehr und mehr ins Zentrum des Gottesdienstes, von dort wiederum zu Tauffeiern. Heute befindet sich der Ort der Taufe hauptsächlich sonntags im Gemeindegottesdienst in der Kirche.

So wie sich die Taufe entwickelt und immer wieder verändert hat, so hat sich auch unsere Gesellschaft verändert. Heute ist es

mehr und mehr wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse der Menschen einzugehen und damit nicht nur Wertschätzung für Glaubenspraxis und Spiritualität auszudrücken, sondern auch diesen besonderen Tag im Leben eines Menschen und als Feier innerhalb der Familie zu würdigen.

Kolleginnen und Kollegen aus anderen Landeskirchen haben es schon probiert und wunderbare Erfahrungen gemacht, und deshalb freuen wir uns, dass das Presbyterium entschieden hat, den Ort der Taufe nun nicht mehr allein auf den Kirchoraum und den sonntäglichen Gottesdienst zu begrenzen, sondern uns zu öffnen für Taufen im eigenen Garten, im Park oder an besonderen Orten.

Diese neue Praxis führt zu einer individuelleren Gestaltung von Taufe, aber vor allem auch zu einer, wie wir finden, anderen Betrachtung. Fragen, die in die Tiefe führen und für die im Taufgespräch Zeit sein wird: Wie soll der Altar aussehen? Was müsste in den Garten, Park kommen, damit wir Gottesdienst gemeinsam feiern können? Wie sieht es mit Musik aus? Welches Wasser benutzen wir, und warum ist uns dieses Zeichen so wichtig? Wir sind uns sicher, dass durch die neuen Möglichkeiten viele wunderbare Gespräche und vor allem Tauffeiern zustande kommen werden und die Taufe zeitgemäß und individuell gefeiert werden kann.

Wenn Sie Menschen kennen, die mit dem Gedanken spielen ihr Kind taufen zu lassen, erzählen Sie gerne von diesen neuen Möglichkeiten und sprechen Sie uns an.

Wir freuen uns!

Pfarrer Nico Ballmann und das Pfarrteam



Abschied von der Diakoniestation

Der Pflegedienst Diakonie gGmbH mit Hauptsitz in der Rochusstr. 214 in Ossendorf und Standorten in Köln-Sülz und Pulheim hat zum Ende des Jahres 2020 seine ambulante Altenpflege und die Seniorenberatungsarbeit an andere Träger abgegeben.

Grund für die Veränderung war eine finanzielle Schieflage des Pflegedienstes Diakonie gGmbH. Die Gesellschafter, der Evangelische Kirchenverband Köln und Region und die Evangelische Kirchengemeinde Köln-Lindenthal hatten die Diakonie gGmbH seit der Gründung im Jahr 2006 jährlich mit 100.000 Euro unterstützt. Der Pflegedienst Diakonie gGmbH kämpfte dennoch seit drei Jahren mit hohen finanziellen Verlusten, so dass im Jahr 2019 zusätzlich 500.000 Euro aus Kirchensteuern zur Verfügung gestellt werden mussten. Die eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen zeigten bedauerlicherweise keine größeren Effekte. Deshalb musste im Mai vergangenen Jahres Insolvenz angemeldet werden. Durch die Genehmigung des Verfahrens in Eigenverwaltung konnten die Arbeitsplätze der Mitarbeitenden und die Pflege der Patientinnen und Patienten ohne Unterbrechung aufrechterhalten werden.

Die ambulante Altenpflege wird seit 2021 von der freigeinnützigen Organisation Pflegewerk verantwortet, die weiterhin am alten Standort tätig ist. Ambulante Pflege von Menschen ist eine traditionelle Aufgabe der Kirche. Sie wurde lange von Gemeindeschwestern und gemeindlichen Pflegevereinen geleistet. Mittlerweile wird sie meist von Diakoniestationen von größeren diakonischen Trägern wahrgenommen. Evangelische Träger wie zum Beispiel die Johanniter

oder die Diakonie Michaelshoven bieten auch weiterhin mobile Pflege in Köln an.

Die offenen Seniorenprogramme wie die Seniorenberatung, die Demenz-Initiative Tandem und die Präventiven Hausbesuche wurden vom Diakonischen Werk Köln und Region gGmbH übernommen.

Seniorinnen und Senioren, die an Beratungsangeboten interessiert sind, können sich jederzeit an das Diakonische Werk Köln und Region wenden. Fachberatung zur „Offenen Seniorenarbeit“ bietet das Diakonische Werk Köln und Region auch ehrenamtlich engagierten und hauptamtlich Mitarbeitenden in der Seniorenarbeit evangelischer Kirchengemeinden an. Kontaktdaten und Informationen zu den Angeboten für Seniorinnen und Senioren gibt es auf der Internetseite: www.diakonie-koeln.de/angebote/senioren/

Sammy Wintersohl

Von der Gemeindeschwester zur Diakoniestation

1992 wurde Schwester Ingeborg Schweizer von der Gemeinde eingestellt, um eine Diakoniestation aufzubauen, die professionelle ambulante Pflege anbieten sollte. Das konnte eine Gemeindeschwester alter Tradition nämlich nicht leisten, deren Arbeitsauftrag Geburtstagsbesuche, Seniorenkreise, kleinere Pflegen, Beratung und Seelsorge waren. Um an 7 Tagen die Woche verlässliche Dienste rund um die Uhr gewährleisten zu können, brauchte es ein neues Konzept, ein ganzes Diakoniezentrum, das sich über die Krankenkassen und Pflegeversicherung refinanzierte.

Zunächst hatte die Diakoniestation ihre Räume in der ehemaligen Markuskirche in der Herbigstraße, 2002 wurden neue Räumlichkeiten in der Seniorenwohnanlage in der Rochusstraße bezogen, die Trägerschaft 2006 der neugegründeten gemeinnützigen GmbH übertragen. Pflegedienst, Seniorenberatung, hauswirtschaftliche Versorgung, das Team der Diakoniestation hatte viele Aufgaben und sich mit großem Einsatz und hoher Kompetenz einen guten Ruf im ganzen Kölner Nordwesten erworben.

Uta Walger



Foto: © Alexander Raths - stock.adobe.com



Klang•Raum

Eine Oase der Besinnung und der Ruhe in der Wochenmitte. Hier ist Zeit anzukommen, Raum für die eigene Spiritualität. Gemeinsam singen, beten und feiern wir das Abendmahl. Klang•Raum ist jeden Mittwoch um 18 Uhr in der Epiphaniaskirche. Nähere Informationen erhalten Sie bei Pfarrer Nico Ballmann

Neue Kraft für Frauen in der Mitte des Lebens

Ernährungsworkshop für mehr Energie, Wohlbefinden, Entspannung und Gelassenheit

Der im Frühjahr 2020 ausgefallene Workshop wird nachgeholt. Die Ernährungsberaterinnen Alexandra Born und Maria Borgert laden ein, die Grundlagen einer gesunden und ausgewogenen Ernährung kennen zu lernen.

Termin: 11./12.6.2021 und 19.6.2021

Ort: Epiphaniaskirche

Kosten: 180 € (Beteiligung Ihrer Krankenkasse)

Infos und Anmeldung:

Maria Borgert: 0178-1585470

Alexandra Born: 0221-169 42 844

alexandra.born@netcologne.de

www.born-ernaehrungstherapie.de

Dämmerschoppen

Mit erprobtem Hygienekonzept sind wir die mit Abstand geselligste Veranstaltung der Gemeinde ;-). Im Mai wird die neue Sommersaison des Dämmerschoppens eröffnet.

Nette Leute auf dem Kirchplatz der Epiphaniaskirche treffen, dazu leckere, auch vegetarische Sachen vom Grill, Salate, kühle Getränke. Das Team aus der Jugendarbeit freut sich auf viele Gäste.

Der Erlös kommt der Jugendarbeit zu Gute.

Termine freitags ab 19 Uhr: 28. Mai und 18. Juni 2021.



Grafik: ©schnipp schnapp - stock.adobe.com

Natürlich ohne Neunen

Doppelkopfturnier

Das ausgefallene Neujahrs-Doppelkopf-Turnier wird am Sonntag, den 27. Juni 2021 nachgeholt. Wie immer sind AnfängerInnen und Fortgeschrittene herzlich willkommen. 14–20 Uhr im Gemeindehaus der Emmauskirche. Die Regeln legt der Gastgeber fest, und knallhart: Gelegt ist gelegt!

Anmeldung und Info bei Pfarrer Torsten Sommerfeld.



Spenden an:

Ev. KGM Köln-Bickendorf
Bankname: Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE90 370501980004662458
BIC: COLSDE33XXX

Verwendungszweck
„Kita Görlinger-Zentrum
Außengelände - 1210 9060“

Hilfe für die Kita Görlinger-Zentrum

Wir brauchen neue Spielgeräte!

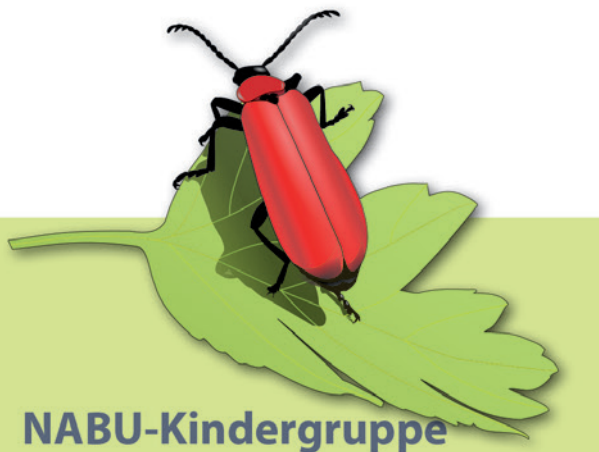
Die evangelische Kita neben der Auferstehungskirche in Bocklemünd ist familiär und überschaubar gestaltet. Hier verbringen 40 Kinder aus 10 Nationen im Alter zwischen 2 Jahren bis zum Schuleintritt ihren Kindergarten-tag. Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen und akzeptiert. Viele der Kinder wachsen mehrsprachig auf, für sie ist Deutsch nicht die Muttersprache. Da braucht es viel Förderung, und die geht Hand in Hand mit guten Spielmöglichkeiten, auch und vor allem draußen.

Leider mussten in den letzten Jahren diverse Spielgeräte (z.B. Schaukel und Doppelschaukel) im Außengelände aufgrund des TÜV-Prüfberichtes nach und nach abgebaut werden. Im Elternrat wurde dieses Thema erörtert und in den Elternratssitzungen vorgestellt. In einem Projekt „Kita-Außengelände“ wurde dann gemeinsam mit den Kindern nach ihren Wünschen das Außengelände neu geplant, Kostenvoranschläge wurden eingeholt.

Nun geht es um die Finanzierung: die Kirchengemeinde stellt einen größeren Betrag in Aussicht, verschiedene Spendenaktionen sind am Start, es gibt Sponsoren. Auch an Menschen in der Gemeinde geht die Bitte, mit einer Spende dazu beizutragen, dass möglichst viele Wünsche erfüllt werden können. Und so wird dieses Projekt hoffentlich bald realisiert werden können.

Elternrat, Kita-Eltern und Kinder werden im Verlauf des Projektes im Blog auf der Gemeinde-Webseite berichten und Fotos vom Fortschritt der Arbeiten zeigen.

Wir sind gespannt!
Christiane Piel



NABU-Kindergruppe

Die nächsten Termine unserer
NABU-Kindergruppe immer 14–17 Uhr:

- **Samstag, 20. März 2021** – Kaulquappen im Nüssenberger Busch
- **Samstag, 17. April 2021** – Natur auf dem Westfriedhof
- **Samstag, 29. Mai 2021** – Ausflug nach Esch zu Bauer Courth - regionales Saatgut
- **Samstag, 19. Juni 2021** – Wasserforscher in der Erft - Ausflug nach Erftstadt zum Naturparkzentrum Gymnicher Mühle

Grafik: pixabay



Gottesdienste und mehr

Kindergottesdienste

In der Epiphaniaskirche feiern wir regelmäßig Gottesdienste für Familien mit kleinen Kindern. Der Gottesdienst hat eine einfache Liturgie, es wird viel gesungen (oder gesummt, wenn wir noch nicht singen dürfen) und eine biblische Geschichte erzählt. Lebendig und kindgerecht. Immer sonntags um 10.45 Uhr: 28. März, 25. April, 30. Mai 2021.

Familiengottesdienste zu Ostern

Am Ostersonntag, 4. April, laden wir Jung und Alt zu Familiengottesdiensten in die Epiphaniaskirche und in die Emmauskirche ein. Beginn 10.45 Uhr.

Angebote für Jugendliche

Jugendtreff und Teamertreff, Epiphaniaskirche

18–20 Uhr. Jeden ersten Dienstag im Monat treffen sich die Teamer, an den anderen Dienstagen ist Treffen für alle Jugendlichen ab 12 Jahren.

Gemeinsam kochen, spielen...

Kontakt: Gemeindepädagoge Marc Schmidt

Angebote für Kinder und Eltern

Familiencafé, Epiphaniaskirche

Donnerstag 16–18 Uhr, 14-tägig, Kinder von 0–8 Jahren und ihre Eltern sind herzlich willkommen. Bei Kaffee, Saft und Kuchen haben Kinder und Eltern Gemeinschaft und Zeit zum reden, singen und spielen.

Kontakt: Gemeindepädagoge Marc Schmidt

Kinderyoga, Epiphaniaskirche

Mittwoch 16.30–17.30 Uhr, für kleine Yogahelden im Alter von 4–8 Jahren.

Kontakt, Anmeldung und weitere Informationen unter 0177–7220207 bei Melanie Wäsch oder per mail: kleineyogahelden@gmx.de



Foto: pixabay

Kinderbibeltage in Vogelsang

Konkrete Termine konnten bei Drucklegung noch nicht festgelegt werden, bitte achten Sie auf aktuelle Aushänge, wann wieder Kinderbibeltage stattfinden.

Im Gemeindehaus an der Emmauskirche in Vogelsang wird dann von 11–14 Uhr zu einem biblischen Thema gespielt, gebastelt und gesungen. Einen kleinen Mittagssnack gibt es auch noch. Eingeladen sind alle Kinder von 5–12 Jahren.

Kontakt: Pfarrer Torsten Sommerfeld

Angebote im Begegnungscafé Bickolo

Kontakt: Leiterin Gudrun Alles, Tel. 595 26 25

Eltern-Mädchen-Gruppe, Cafe Bickolo

für Mädchen von 4–7 Jahre
Di 16–18 Uhr

Mädchengruppe, Cafe Bickolo

Für Mädchen von 8–12 Jahre
Do 17–18.30 Uhr

Schülernachhilfe, Cafe Bickolo

Mo 15.30–17 Uhr und 17–18.30 Uhr

Sozial- u. Erziehungsberatung

Di 10.30–13 und nach Absprache



Konzerte im Überblick

Samstag, 10. April 2021, 19 Uhr

Epiphaniaskirche

„Pianobouquet“ Klassik, Pop und Filmmusik

Gespielt werden Werke berühmter Komponisten wie F. Chopin, P.I. Tschaikowsky, L.v. Beethoven, E. Grieg sowie Kompositionen von Julia Frick
Als Highlight ein Duett mit Violinistin Jennifer Mochow.

Platzreservierung unter info@bildungssalon.com oder im Gemeindebüro

Sonntag, 25. April 2021, 16 Uhr

Epiphaniaskirche

„Neue Bahnen und träumerische Wehmut“

Portraitkonzert Johannes Brahms
Klavierstücke - Streichquartett - Lieder - 1. Sinfonie (für Klavier 4händig)
Streichquartett Todorovic - Carla Hussong, Sopran - Anders Manson u. Axel Tillmann, Klavier

Sonntag, 16. Mai 2021, 16 Uhr

Auferstehungskirche

Robert Schumann: „Dichterliebe“

Text von Heinrich Heine
Robert Reichinek, Tenor; Axel Tillmann, Klavier

Samstag, 29. Mai 2021, 19.30 Uhr

Epiphaniaskirche

Uraufführung: „...hinkende Wahrheiten...“

Neue Messe für Stimme, Orgel und Elektronik
Ensemble: Dmitry Remezov, Komponist, Elektronik;
Paula Bächli, Sopran; Anna Shamne, Orgel.

Sonntag, 13. Juni, 16 Uhr

Auferstehungskirche

„Wien, Wien, nur du allein“

Kurioses und Schauerliches aus Österreichs Hauptstadt in Erzählungen, Dramen, Gedichten und Liedern
Werner Seuken, Rezitation; Sybille Koch, Gesang; Axel Tillmann, Klavier

Freitag, 25. Juni 2021, 18 Uhr

Auferstehungskirche

„freitags um sechs“ spezial

Der Wochenausklang mit neuen geistlichen Liedern und geistlichen Impulsen.

Leitung: Bruder Gereon Perse

Veranstaltungen und Konzerte

Veranstaltungsangebot der Gemeinde

Seit Mitte 2016 organisiere und begleite ich die Konzerte in der Auferstehungskirche. Über die Jahre hat sich ein vielfältiges Angebot mit altbekannten und auch neuen KünstlerInnen entwickelt. Hier finden regelmäßig Chorkonzerte, Auftritte von Solokünstlern, Lesungen sowie Konzerte des Kölner Altstadtorchesters und Konzerte/Mitsingkonzerte unserer Kirchenmusiker statt. Das Konzert-Café im Foyer der Auferstehungskirche gehört inzwischen zum regelmäßigen Angebot und ist für den persönlichen Austausch zwischen Publikum und KünstlerInnen sehr beliebt.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist in der Regel frei, meist werden Spenden für die KünstlerInnen, für die Kirchenmusik oder für besondere Projekte gesammelt.

Was wir vorhatten und vorhaben

Aufgrund der Coronapandemie wurden Konzerte und Veranstaltungen abgesagt oder konnten nur mit Einschränkungen stattfinden. Verlässlich planen lässt sich immer noch nicht, aber ganz wichtig ist uns das Signal an alle, die uns mit ihren Auftritten erfreut haben und wieder erfreuen möchten: Sobald es wieder möglich ist, laden wir ein und gestalten gemeinsam ein neues und schönes Programm.

Christiane Piel



Gospelpearls

Die **Gospelpearls**, ein stimmungsgewaltiges Trio aus Köln, singen sich seit mehr als 14 Jahren bei ihren zahllosen Auftritten im ganzen Land in die Herzen ihres Publikums.

Die Kölner Sopranistin **Carla Hussong** hat als Alternative zu einem Liedernachmittag die Gemeinde mit einem wunderbaren Liedbeitrag im Gottesdienst zum Advent erfreut.

Tipp!

Informieren Sie sich regelmäßig auch über unsere Webseite über aktuelle Veranstaltungstipps:

<https://www.gemeinde-bickendorf.de/veranstaltungstipps>



Foto: Künstler

Robert Reichinek

Der Kölner Tenor **Robert Reichinek** tritt mit verschiedenen Orchestern oder in Solokonzerten auf und hat uns mit seiner wunderbaren Stimme bereits in der Gemeinde erfreut. Er wird von unserem Kirchenmusiker Axel Tillmann am Klavier begleitet.



Foto: Künstler

Werner Seuken

Der Voerder Rezipient **Werner Seuken** präsentiert seit einigen Jahren Lesungen mit einer ganz „besonderen Stimme“ in der Gemeinde. Axel Tillmann am Klavier sorgt für den musikalischen Teil.



Foto: Markus Paulußen

Anke Breuer

Anke Breuer schreibt Kurzgeschichten und Prosagedichte und erfreut die Zuhörenden seit einigen Jahren mit ihren wunderbaren Beiträgen. Hierzu improvisiert Axel Tillmann am Klavier. Die beiden haben sich bei dem Projekt „Spurwechsel“ (www.spurwechsel-ms.de) kennengelernt, welches für den Deutschen Engagement-Preis 2018 nominiert wurde.

Chöre

Bickendorfer Kantorei

Proben: Mi. 19.30 Uhr, Epiphaniaskirche
Leitung: Kirchenmusiker Nikolay Bogdanovskiy

FortySevenEleven – Gospelchor

Proben: Di. 20 Uhr,
Ab 26. März 2019 Epiphaniaskirche
Leitung: Volker und Thorsten Gericke

Spatzenchor (Kinder von 5–6 Jahren)

Proben: Fr. 16.15–16.45 Uhr, Emmauskirche
Leitung: Viola Metz

Kinderchor (Kinder von 6–10 Jahren)

Proben: Fr. 17 Uhr, Emmauskirche
Leitung: Viola Metz

STIMMT! – Der ‚etwas andere Chor‘

Proben: Do. 20 Uhr, Emmauskirche
Leitung: Simone Ekrut

Songbirds

Proben: Di. 19 Uhr, Auferstehungskirche
Leitung: Judith Simon
E-Mail: jusimon87@googlemail.com

Wenn Sie Interesse daran haben, bei einem der Chöre mitzusingen, bekommen Sie nähere Informationen im Gemeindebüro, oder Sie gehen einfach mal vorbei und hören rein!



Foto: Niklas Durynek

Judith Simon

Die Kölner Sängerin **Judith Simon** bietet ein Repertoire von Jazz und Pop mit einer ganz besonderen klaren Stimme. Sie arbeitet als Songwriterin, Stimmcoach, Chorleiterin und tritt mit verschiedenen Bands auf. Seit einigen Jahren probt sie mit dem Chor „Song Birds“ in der Auferstehungskirche und hat das Publikum bereits mit vielen schönen Auftritten erfreut

Seniorenclubs

Epiphaniaskirche

Jeden ersten Mittwoch im Monat,
15–17 Uhr.

Gemeinsamer Kreis für
Bickendorf und Ossendorf
Infos: Pfarrerin Uta Walger

Emmauskirche

Wöchentlich jeden Mittwoch,
14.30–16.30 Uhr.

Infos: Gemeindepädagogin
Christine Düren

Begegnungscafé Bickolo

Wöchentlich jeden Donnerstag,
13–16.30 Uhr.

Infos: Sozialpädagogin Gudrun Alles

Frauentreff

Auferstehungskirche

Jeden Dienstag, 10–11.30 Uhr
verschiedene Themen und Gespräche
Info: Christa Jendreyck und Erika Lück

Epiphaniaskirche

Jeden zweiten Mittwoch im Monat,
19 Uhr. Ökumenischer Treff mit
vielseitigem Programm.
Infos: Pfarrerin Uta Walger

Epiphaniaskirche

Jeden 2. + 4. Dienstag im Monat,
15–17 Uhr
Kaffee und Kuchen, verschiedene Themen
und Gespräche
Infos: Pfarrerin Uta Walger

Geistlich und weltlich

Literatur-Gesprächskreis

Jeden 2. Mittwoch im Monat,
16–17.30 Uhr, Auferstehungskirche
Leitung: Rosemarie Müller,
Telefon 16 84 07 65

Gottesdienst im

St. Brigidaheim

Einmal im Monat, Freitag 16 Uhr,
Kapelle St. Brigida Seniorenheim
Grevenbroicher Str. 43, Bocklemünd
Kontakt: Pfarrer Nico Ballmann

Singkreis

Auferstehungskirche

Zweimal im Monat, donnerstags 18 Uhr,
Neue geistliche Lieder, gemeinsames
Gebet.

Leitung: Katrin Klaass
Kontakt: Pfarrer Torsten Sommerfeld

MS-Treffpunkt

„Falsche Töne erlaubt“

Jeden ersten Samstag im Monat 15-17 Uhr
Auferstehungskirche
Gesang und Austausch
(MS-Gesellschaft Köln)
Kontakt: Axel Tillmann, Tel. 0221-723192

Klang.Raum

Ab 25. März jeden Mittwoch,
18 Uhr, Abendandacht in der
Epiphaniaskirche
Kontakt: Pfarrer Nico Ballmann

Offene Kirche

Jeden Dienstag 10-12 Uhr,
und jeden Donnerstag, 16-18 Uhr,
Epiphaniaskirche.
Zeit für Andacht, Gespräch,
Tee und Kaffee
Kontakt: Pfarrerin Uta Walger

Ökumene

Aus Glauben leben

Einmal im Monat, freitags 19.30 Uhr
Gesprächskreis für junge und mittelalte
Erwachsene
Leitung: Darius Hamidzadeh,
Telefon 29 46 001

Ökumenischer Gesprächskreis

Vogelsang

Einmal im Monat, mittwochs 19.30 Uhr
Kath. Jugendheim „St. Konrad“, Pirolweg 1
vorher um 19 Uhr: Friedensgebet.
Leitung: Pfarrer Torsten Sommerfeld und
Dr. Nikolaus Plonien

„Katholisch trifft evangelisch“

Einmal im Monat donnerstags, 18 Uhr,
Auferstehungskirche
Ein vielseitiger Blick auf Glauben, Bibel,
Traditionen
Leitung: Dr. Nikolaus Plonien
Infos: Pfarrer Torsten Sommerfeld

Besuchsdienst

Auferstehungskirche

Jeden ersten Dienstag im Monat,
9–10.30 Uhr.
Infos: Erika Gnasso

Epiphaniaskirche

Einmal im Monat, dienstags,
9.30–10.30 Uhr
Infos: Pfarrerin Uta Walger

Bewegung und Sport

Schwimmgruppe

Jeden Dienstag, Ossendorfbad.
Treffpunkt 14 Uhr, Gemeindehaus
Emmauskirche
Leitung: Ingrid Gutzeit, Telefon 58 68 63

Pilates

Jeden Donnerstag, Auferstehungskirche
8.45–9.15 Uhr, Pilates im Stehen
9.30–10.30 Uhr, Pilates auf der Matte
Leitung: Frau Sommer,
Telefon 0176-387 346 48

Kleiderkammer

Verkauf von gut erhaltener Kleidung jeden ersten und dritten Mittwoch
im Monat von 13.30 – 15.30 Uhr in der Auferstehungskirche.

Gerne nehmen wir gut erhaltene, saubere und tragbare Kleidung
an (doch bitte verschonen Sie die Ehrenamtlichen mit Säcken voller
schmutziger oder löcheriger Sachen, die gehören in den Müll!).

Infos bei Küster Manfred Krahforst



Fit fürs Alter – Gymnastik im Sitzen

Jetzt jede Woche, Epiphaniaskirche
montags, 10.30–11.15 Uhr
Leitung: Frau Westhoff
mittwochs, 10.30–11.15 Uhr
Leitung: Herr von Schlieffen
Infos: Pfarrerin Uta Walger

Wanderclub

Jeden Mittwoch, 14 Uhr, Epiphaniaskirche
Von Bickendorf in die Umgebung Kölns
Leitung: Magda Lips,
Telefon 0221-530 27 80

Gymnastikkreis

Jeden Donnerstag, 9.30 Uhr,
Emmauskirche
Leitung: Jo Meier, Telefon 0221-58 37 24

Meditatives Tanzen

Jeden zweiten Mittwoch im Monat,
18 Uhr, jetzt Epiphaniaskirche
Leitung: Marion Westhoff
Infos: Pfarrerin Uta Walger

Essen und Trinken

Waffelcafé Auferstehungskirche

Jeden 2. und 4. Donnerstag,
14.30–17 Uhr. Dieses Angebot muss bis
auf weiteres ausfallen

Kirchencafé Sonntags nach dem Gottesdienst

Dieses Angebot muss bis auf weiteres
ausfallen

Interkulturelles Frauenfrühstück

Alle 14 Tage, mittwochs 10–12 Uhr,
Begegnungscafé Bickolo
Leitung: Gudrun Alles, Telefon 595 26 25

Rat und Hilfe

Lebensmittelausgabe „Speisekammer“

Jeden Freitag, Auferstehungskirche
Leitung: Erika Schwabe
Infos: Küster Manfred Krahforst

Kleiderkammer Auferstehungskirche

Verkauf: 1. und 3. Mittwoch im Monat
Verkauf: 1. und 3. Mittwoch im Monat
13.30–14 Uhr (nur Schuhe), 14–15.30 Uhr
(Kleidung und Wäsche)
Annahme von Kleiderspenden:
Dienstag 10–11.30 Uhr; Donnerstag
13.30–14.30 Uhr
Leitung: Elisabeth Seeburg
Kontakt: Küster Manfred Krahforst

Kleiderkammer Café Bickolo

Verkauf und Annahme von Gebraucht-
kleidung: Dienstag, Donnerstag und
Freitag, 9–12 Uhr
Kontakt: Sozialpädagogin Gudrun Alles

Sozial- u. Erziehungsberatung

Dienstag 10–13 Uhr und nach Absprache
Begegnungscafé Bickolo
Kontakt: Sozialpädagogin Gudrun Alles

Bitte informieren Sie sich!

Leider können wir bei Drucklegung dieses Gemeindebriefes noch nicht absehen, wann Gruppen und Kreise wieder stattfinden können. Auch die Lebensmittelausgabe konnte während des Shutdowns nicht weitergeführt werden. Wir informieren Sie in unseren Schaukästen an den Kirchen und auf der Webseite über unsere Angebote, wann und wie es weiter geht.

Wenn Sie möchten, schicken wir Ihnen jeden Monat einen Newsletter per Mail mit aktuellen Informationen zu. Einen Link dazu finden Sie auf der Startseite unserer Homepage. Oder Sie schreiben eine Mail an unsere Gemeindesekretärin Frau Schwarz, Stichwort „Newsletter“.

www.gemeinde-bickendorf.de



- Eine maximale Personenzahl ist für jeden Raum festgelegt. Erforderlich sind 5qm pro Person für ruhige Angebote, 10qm bei sportlichen Aktivitäten.
- Teilnehmerlisten mit Namen, Adresse und Telefonnummer sind Pflicht. Die Listen werden in verschlossenem Umschlag aufgehoben und nach 4 Wochen vernichtet.
- Es gilt Maskenpflicht beim Ankommen und Verlassen der Gruppenräume sowie auf den Fluren.
- Hygiene- und Abstandsregeln sind zu beachten, Spender zur Händedesinfektion stehen an den Eingängen.
- Tische und Türklinken werden vor Nutzung von den Gruppenleitungen desinfiziert, auf regelmäßiges Lüften der Räume ist zu achten.
- Es werden keine Milchkännchen, Wasserflaschen etc. zur gemeinsamen Nutzung angeboten.

Hygienekonzept für Gruppenangebote

Getauft wurden

Getraut wurden

Beerdigt wurden

Seelsorge

Wir sind für Sie da
Kontakt: Pfarrerin Uta Walger, Pfarrer Nico Ballmann
und Pfarrer Torsten Sommerfeld

Ökumenischer Hospizdienst

im Kölner Westen
Kontakt: Birgitta Lepke-Lehmann, Koordinatorin,
Telefon 0221 53 97 452

Trauercafé

Jeden letzten Montag im Monat, 15.30–17 Uhr,
Auferstehungskirche,
Leitung: Ök. Hospizdienst

Trauerspaziergang

Jeden ersten Samstag im Monat,
14–15 Uhr, Westfriedhof,
Treffpunkt Haupteingang Venloer Straße
Leitung: Ök. Hospizdienst

Impressum

Begegnung 84/2021

Gemeindebrief für die Evangelische Kirchengemeinde Bickendorf
Herausgeber: **Evangelische Kirchengemeinde Bickendorf**

Friedrich Karl Str. 101, 50735 Köln – www.gemeinde-bickendorf.de
V.i.S.d.P.: **Pfarrerin Uta Walger**

Alle Fotos ohne Angaben: Privat
Titelfoto: pixabay
Layout: bierbass.art – Druck: Schüller-Druck GbR

Bankverbindung: Sparkasse KölnBonn
Konto 466 24 58 – BLZ 370 501 98
IBAN DE90 3705 0198 0004 6624 58 – BIC COLSDE33
Kontoinhaber: Ev. Kgm. Bickendorf

Nächster Redaktionsschluss: 15.05.2021

Erscheinungsweise: 3 x jährlich
Auflage: 6000 Exemplare

Der Bezug ist kostenlos für alle Gemeindemitglieder.

Hier finden Sie uns im Internet:

www.gemeinde-bickendorf.de
www.kirche-koeln.de
facebook: Ev. Kirchengemeinde Bickendorf



Auferstehungskirche

Görlinger Zentrum 39 - 50829 Köln - Bocklemünd/Mengenich
auferstehung@gemeinde-bickendorf.de



Epiphaniaskirche

Erlenweg 39 - 50827 Köln - Bickendorf
epiphantias@gemeinde-bickendorf.de

Emmauskirche

Birkhuhnweg 2b - 50829 Köln - Vogelsang
emmaus@gemeinde-bickendorf.de





Wir sind für Sie da

	Gemeindebüro	Epiphaniaskirche Erlenweg 39 50827 Köln	Tel. 0221 888 779-44 / Fax-99 gemeinde@gemeinde-bickendorf.de Dienstag 16–18 Uhr, Freitag 10–12 Uhr
Pfarrerinnen und Pfarrer	Pfarrer Torsten Sommerfeld Emmaus- und Auferstehungskirche	Birkhuhnweg 2a, 50829 Köln Sprechstunde nach Vereinbarung	888 779-21 t.sommerfeld@gemeinde-bickendorf.de
	Pfarrerinnen Uta Walger Epiphaniaskirche	August-v. Willich-Str. 73, 50827 Köln Sprechstunde nach Vereinbarung	888 779-22 u.walger@gemeinde-bickendorf.de
	Pfarrer Nico Ballmann	Erlenweg 39, 50829 Köln Sprechstunde nach Vereinbarung	888 779- 24 n.ballmann@gemeinde-bickendorf.de
	Pfarrerinnen Kristina Tsoleridis	In Elternzeit	
Gemeindemitarbeitende	Gemeindepädagogin Christine Düren	Emmauskirche	888 779-32 c.düren@gemeinde-bickendorf.de
	Gemeindepädagoge Marc Schmidt	Epiphaniaskirche Fr. 11.30–15 Uhr	888 779-34 m.schmidt@gemeinde-bickendorf.de
	Küsterin Marion Knappik	Epiphaniaskirche	888 779-41 m.knappik@gemeinde-bickendorf.de
	Küster Waldemar Uhrich	Emmauskirche	888 779-42 w.uhrich@gemeinde-bickendorf.de
	Küster Manfred Krahorst	Auferstehungskirche	888 779-43 m.krahorst@gemeinde-bickendorf.de
	Küster Holger Reuter	Epiphaniaskirche	888 779-46 h.reuter@gemeinde-bickendorf.de
	Gemeindesekretärin Stephanie Schwarz	Di. 16–18 Uhr Fr. 10–12 Uhr	888 779-44 s.schwarz@gemeinde-bickendorf.de
Kirchen- musik	Nikolay Bogdanovskiy	Epiphaniaskirche	0152 032 201 61 n.bogdanovskiy@gemeinde-bickendorf.de
	Axel Tillmann	Auferstehungskirche	0221 72 31 92
	Christine von Foerster	Emmauskirche	02234 94 26 11 tinowitsch@gmx.net
Kitas	Kindertagesstätte, Bocklemünd	Görlinger Zentrum 39, 50829 Köln	0221 50 87 59 goerlinger-zentrum@kitanord.de
	Kindertagesstätte, Vogelsang	Birkhuhnweg 4, 50829 Köln	0221 58 21 37 emmaeuse@kitanord.de
	Ev. Kindertagesstättenverb. Köln-Nord N.N.	Friedrich-Karl-Str. 101, 50735 Köln Fax 0221 820 90-11	0221 820 90-13 oder -30 info@kitanord.de
Gemeindeverwaltung und Ökumene	Ev. Verwaltungsverband Köln Nord Mo. – Do. 8–15 Uhr, Fr. 9–12 Uhr	Friedrich-Karl-Str. 101, 50735 Köln	0221 820 90-0 evv-koeln-nord@ekir.de
	Begegnungscafé Bickolo Sozialpädagogin Gudrun Alles	Clemens-Hastrich-Str. 11, 50827 Köln	0221 595 26 25 leitung@bickolo.de
	Ökumenischer ambulanter Hospizdienst im Kölner Westen e.V.	Goldammerweg 40, 50829 Köln	0221 539 74 52 info@hospiz-koeln-west.de
	Koordinatorin Birgitta Lepke-Lehmann	Di. und Do. 10–12 Uhr Uhr & n. Vereinb.	0221 539 74 52
	Kath. Pfarrbüro Christi Geburt	Wilhelm-Löhers-Platz 4, 50829 Köln	0221 50 10 32
Kath. Pfarrbüro BIOS	Rochusstraße 141, 50827 Köln	0221 956 52 00	
Kath. Pfarrbüro St. Konrad/St. Viktor	Rotkehlchenweg 53, 50829 Köln	0221 58 23 81	
Kath. Pfarrbüro St. Johannes	Venloer Str. 1228, 50829 Köln	0221 50 81 77	